
Die typische Begine

Collage der 1. Fragebogenauswertung im Mai 2000

Die typische Begine ist jeden Alters und wohnt allein in einer 60 qm großen, behindertenfreundlichen Mietwohnung eines 3-geschossigen Niedrigenergiehauses mit Grasdach am Waldrand. Sie blickt von ihrem Balkon aus auf weitere sechs ähnlich kleingliedrige Gebäudeteile, die ebenfalls nach Prinzipien von Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit gebaut wurden und von weiteren Mitfrauen und Kindern bewohnt werden. Einige gläserne Fahrstühle, die ein bisschen wie an die Häuser angeklebt aussehen, lassen durchblicken, wer wann mit wem in welcher körperlichen Verfassung nach Hause kommt. Auf der Erdgeschosebene von zwei gegenüberliegenden Gebäuden, da wo sich Cafés, Restaurants, Geschäfte, Werkstätten, Ateliers, Studios, Praxen befinden, die von den Bewohnerinnen betrieben werden und öffentlich zugänglich sind, brummt das Leben. Im Supermarkt, zwei Straßen weiter, neben der Sparkasse, gibt es das wichtigste für den täglichen Bedarf – freitag-Wochenmarkt mit frischem Obst und Gemüse sowie mit Tee, Brot, diversen Biostände. Die Packtaschen des Fahrrades reichen zum Verstauen des Knie Probleme machen, geht sie auch zu Fuß und benutzt so einen praktischen Rolli, und dann bringt die Nachbarin immer, bevor sie auf den Markt geht. Ihren alten Volvo hat sie ihrer Tochter geschenkt; wenn sie mal ein Auto braucht, dann stehen vier Smarts in der Tiefgarage sechs älter als ein Jahr. Als Verantwortliche für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist sie im letzten Jahr zusammen mit einer Freundin im Wohnmobil sechs Monate durch Europa getourt: Skandinavien, Niederlande, Frankreich, Portugal, Spanien, Italien; von Beginenhof zu Beginenhof, um die europäische Vernetzung voranzutreiben. In Verona hatten sie einen irreparablen Motorschaden. Zum Glück hatte sich im lokalen Beginenhof auch das Wohnmobil-Verleihsystem etabliert, so dass sie ohne Probleme auf einen neuen Wagen umsteigen konnten. Wieder zu Haus bei den Schwestern in Bielefeld, wurde das Leben erst mal wieder ein wenig gesünder und langsam auch ruhiger, so wie heute: Nach einer gemeinsamen Meditation am Morgen ein Frühstück auf der Terrasse mit einer Mitschwester. Sie planen ein vollwertiges Essen für zehn Bewohnerinnen von Haus Demeter. Dreimal die Woche wird für alle in der Gemeinschaftsküche gekocht und anschließend im angrenzenden gemeinsamen Esstempel gespeist und geklönt. Nachmittags Fitness-Studio mit anschließender Sauna und Schwimmbad oder zur Ausstellungseröffnung der beiden Künstlerinnen von Haus Meret oder drei Stunden mit der Wandergruppe durchs Schöppketal oder ...? Morgen dann Fußpflege, Massage, ausruhen, mit dem Hund raus an den Fluss zusammen mit den Zwillingen von Renate aus dem Mutter-Kind-Haus und abends zum Beginenrat: Die Haussprecherinnen beraten zum hundertsten Mal, ob ab Winter ein professioneller Pflegedienst integriert werden soll, wer sich verantwortlich um die Planung für den 3. Beginenhof in der Stadt kümmert usw. usw. usw.

